

DIE ZUSAMMENARBEIT VON LEHRER UND SCHÜLER IM UNTERRICHT

Latocha Natalia Evgenyevna

studentin, Belgorod Staatliche wissenschaftliche Forschungsuniversität, RF, Belgorod

Zusammenfassung. Unter modernen Bedingungen der komplexen Transformation des allgemeinen Bildungssystems, der Orientierung an der Selbstentwicklung der Schüler im Prozess ihrer Mitarbeit mit dem Lehrer, der Realisierung ihrer subjektiven Position im Prozess des persönlichkeitsorientierten Lernens ist das Problem der Optimierung des Prozesses der Lösung pädagogischer Aufgaben mit der Besonderheit der Organisation der Interaktion «Lehrer-Schüler» verbunden.

Schlüsselwörter: Subjekt-subjektive Beziehung; Kommunikation; Interaktion; zwischenmenschliche Kognition; Motivation; Zusammenarbeit; Aktivität; kommunikativ Kultur; Kompetenz; Reflexion.

Das Problem der Interaktion der Teilnehmer des pädagogischen Prozesses gewinnt immer mehr an Schärfe für die moderne Schule und die moderne Wissenschaft wird als ein interdisziplinäres Phänomen, dessen Beziehungen spiegeln sich in einem breiten Spektrum von Geisteswissenschaften (G. M. Andreeva, B. F. Lomov, etc.) [2, c. 67]. Nach Ihrer Meinung, der Begriff «Interaktion» in der Pädagogik spiegelt die Prozesse Auswirkungen der Subjekte des Lehr-erzieherischen Prozesses aufeinander, Ihre gegenseitige Bedingtheit und ist definiert als der Prozess der Integration von Lehr- und kognitiven Aktivität der Subjekte, bestehend aus der Ziel -, motivierend, Tätigkeit und prozessualen Aspekten [1, c. 45].

Das Wesen der Interaktion besteht darin, dass beide Seiten - das direkte und das Umgekehrte - untrennbar miteinander verlaufen und gleichzeitig die organische Kombination von Veränderungen der aufeinander einflussenden Subjekte erhalten. Darüber hinaus ist die Interaktion ein ganzheitliches, intern differenziertes, sich selbst entwickelndes System. Ein solches Verständnis der Interaktion bedeutet eine gegenseitige Veränderung der Lernenden und Lernenden, überzeugt von der Notwendigkeit, die Änderung der wechselwirkenden Themen und den Prozess der Interaktion selbst als Änderung ihrer Zustände zu betrachten.

Eine Person als Person drückt sich laut N.F. Radionova durch die Manifestation bestimmter Beziehungen zu diesen oder jenen Seiten des öffentlichen Lebens aus. Als Individuen unterscheiden sich Menschen in Beziehungen, Wertvorstellungen voneinander [2, c.89]. Erziehung ist der Prozess der Bildung von Beziehungen, unter denen die Einstellung zum Menschen (moralisch) der Schlüssel ist, weil der Mensch selbst den höchsten Wert darstellt.

Das Hauptmotiv der Beziehung zwischen Lehrern und Schülern im Lernprozess besteht vor allem darin, die vor ihm durch das Programm gestellten Aufgaben zu erfüllen. Eine Besonderheit dieser Beziehungen ist, dass sie bewusst vom Lehrer verwendet werden, um eine aktive positive Einstellung der Schüler zu Lehre, Arbeit, öffentlichem Eigentum und ihrer zukünftigen beruflichen Tätigkeit zu bilden. Mit anderen Worten, etablierte Beziehungen werden verwendet, um verschiedene Bildungsaufgaben zu lösen. Dabei sind sie nur wirksam, wenn der Lehrer mit ihrer Hilfe die Entwicklung der selbsttätigen Kräfte und die Aktivität der Schüler bei der Entwicklung sozialer Erfahrungen steuert, wenn sie in den bewussten Aufbau eines menschenverachtenden

Beziehungssystems einbezogen werden.

Ohne eine eigene aktive Position, klare ideologische und moralische Richtlinien und Einstellungen zu entwickeln, wird ein Schüler in jeder neuen schwierigen Situation nicht in der Lage sein, die richtige Entscheidung unabhängig zu treffen. Wenn dieser Aspekt der Beziehung zwischen Pädagogen und Schülern nicht berücksichtigt wird, wird die Verwaltung des pädagogischen Prozesses unberechenbar, unordentlich.

Pädagogische Kommunikation als Interaktion von Lehrer und Schüler fungiert als Bestandteil des pädagogischen Systems Schule, das wichtigste Mittel zur Lösung des pädagogischen Aufgaben. Um eine positive nachhaltige Motivation für die Lernaktivitäten zu schaffen, ist es wichtig, dass die qualitative Analyse, die Hervorhebung aller positiven Aspekte, die Fortschritte bei der Entwicklung des Lernmaterials, die Ursachen der vorhandenen Mängel und die Möglichkeiten, sie zu korrigieren, die Hauptsache bei der Bewertung der Arbeit des Schülers ist. Diese qualitative Analyse sollte dazu beitragen, dass die Schüler ein angemessenes Selbstwertgefühl für ihre Persönlichkeit entwickeln (und dadurch auch ein angemessenes Selbstwertgefühl für ihre Lernaktivitäten entwickeln). Es ist notwendig, die Fähigkeiten des Selbstwertgefühls und der Selbstkontrolle der Arbeit bei den Schülern zu entwickeln, wofür verschiedene Formen der Überprüfung und Bewertung, Reflexionsaufgaben (Analyse) ihrer Aktivitäten verwendet werden sollten.

Der Erfolg der pädagogischen Interaktion hängt direkt vom Niveau der Kommunikationskultur des Lehrers ab, dessen Bildung eine der wichtigsten Aufgaben der beruflichen Bildung des Lehrers und insbesondere seiner Selbstentwicklung und Selbsterziehung ist.

Die kommunikativen Fähigkeiten des Lehrers sind miteinander verbundene Gruppen von Wahrnehmungsfähigkeiten, die eigentlichen Fähigkeiten der pädagogischen Kommunikation und die Fähigkeiten und Fertigkeiten der pädagogischen Technik. Wahrnehmungsfähigkeiten des Meisters (N. F. Radionova) ist eine Fähigkeit, die sich in der Anfangsphase der Kommunikation, die Fähigkeit, andere Menschen zu verstehen (Schüler, Lehrer, Eltern) [2, c. 112].

Die spontane Bildung von Lehrer-Schüler-Interaktion führt häufiger zu einem autoritären Kommunikationsstil, häufigen zwischenmenschlichen Konflikten, Spannungen zwischen Lehrer und Schülern (Gruppe oder ganze Klasse), zu einem Rückgang der Disziplin, einem Rückgang der schulischen Leistungen, einem Mangel an Lernbereitschaft, psychischen Verletzungen und einem nicht ersetzbaren Verlust der moralischen Erziehung und damit in einigen Fällen zu einem von den sozialen Normen abweichenden Verhalten von Schülern.

Auch die Interaktion zwischen Lehrer und Schülern erfolgt am effektivsten, wenn sie unter den Bedingungen gemeinsamer Aktivitäten zusammenarbeiten. Wie jedoch die pädagogische Praxis gezeigt hat, gibt es auch bei gemeinsamen Zielen unterschiedliche Schwierigkeiten bei der Organisation und Durchführung von Aktivitäten. Ein Spiegelbild dieser Widersprüche zwischen den Teilnehmern gemeinsamer Aktivitäten ist ein zwischenmenschlicher Konflikt. Es ist eine Situation der Interaktion von Menschen, die sich entweder gegenseitig ausschließen oder gleichzeitig von beiden Seiten unerreichbare Ziele verfolgen oder sich bemühen, unvereinbare Werte und Normen in ihren Beziehungen zu verwirklichen.

Die Vielfalt möglicher Konfliktsituationen im Klassenzimmer und die Art und Weise, in der Konfliktzusammenhang besteht, erfordert, dass der Lehrer die optimalen Wege zur Konfliktlösung sucht.

Eine produktive Konfliktlösung kann nur erfolgen, wenn der Pädagoge die wahrscheinlichen Ergebnisse einer bestimmten zwischenmenschlichen Auseinandersetzung, an der seine Schüler teilnehmen, sorgfältig analysiert. Die Fähigkeit des Lehrers, dabei objektiv zu sein, ist nicht nur ein Indikator für seine Professionalität, sondern auch für seine Wertschätzung gegenüber den Schülern, eine solche Interaktion kann als erfolgreich angesehen werden.

Literatur:

1. Iljin, E.P. Psychologie der Kommunikation und zwischenmenschlichen Beziehungen / E. P Iljin. – St. Petersburg.: Peter. 2009. – 576 s..

2. Radionova, N.F. Das Zusammenspiel von Pädagogen und älteren Schülern: Technologie und Kreativität / N. F. Radionova. – L.: Peter, 1989. – 84 s.